

# Toggenburger Jahrbuch 2023





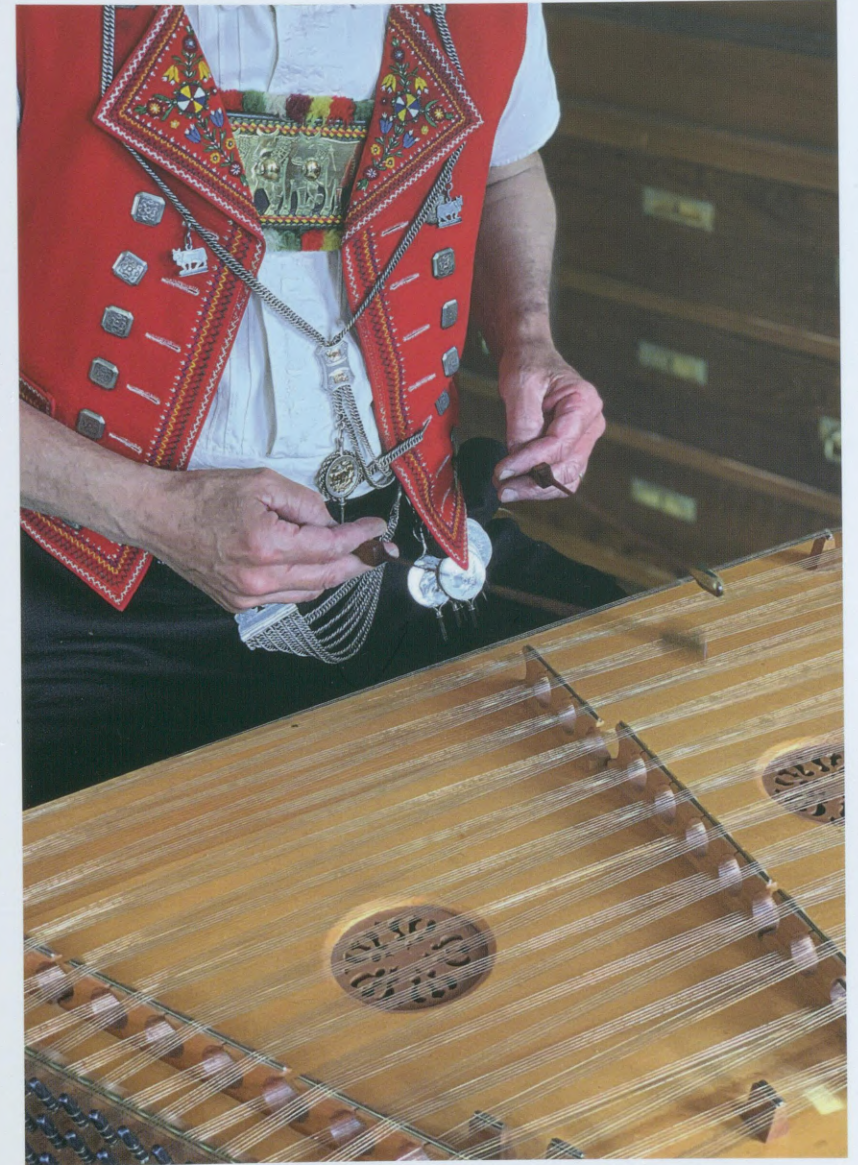
Seit 2001 vermittelt das «Toggenburger Jahrbuch» Einblicke in eine einzigartige Kultur- und Naturlandschaft. So ist denn auch die 23. Ausgabe ein Spiegelbild der nahezu unerschöpflich erscheinenden Vielfalt historischer, gesellschaftlicher und kultureller Themen im Thur- und Neckertal.

- Sie heissen «Brandhölzer Striichmusig», «Starcebächler Husmusig» oder «Familienkapelle Iten». Ihnen gemeinsam ist die lüpfige Toggenburger Volksmusik mit Hackbrett, diesem für die Gegend so typischen Begleitinstrument. Woher kommt es, und welche Rolle spielt es im heimischen Musikschaffen? Ein ausführlicher Überblick über die zahlreichen Toggenburger Formationen, ihre bekannten Hackbrettspieler und ihr vielfältiges Schaffen.
- Vor 75 Jahren machte eine Brandkatastrophe das kleine Dorf Stein schweizweit bekannt: Das Feuer raubte 17 Familien die Lebensgrundlage, 15 Tiere kamen in den Flammen um, 35 Gebäude wurden zerstört. Der letzte Dorfbrand der Schweiz löste eine beispiellose Solidaritätswelle aus, die grosse Erleichterung und gewaltige Herausforderung zugleich war.
- Steinadler und Feldlerche, Bunter Hohlzahn und Hummelragwurz, «Glögglifrosch»: Das Landschaftskonzept Neckertal hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Vielfalt der Landschaftsformen und Lebensräume und damit Flora und Fauna mit pflegerischen Massnahmen zu erhalten und zu fördern – ein Blick auf die geleistete Arbeit nach 15 Jahren.
- Von Ulrich Bräker (1735–1798) ist bekannt, dass ihm Lesen und Schreiben etwas vom Liebsten war – ein «unentbehrliches Bedürfnis». Dennoch beleuchtet der «Arme Mann im Tockenburg» in seinen Tagebüchern auch die Schattenseiten seiner Leidenschaft.
- Johann Jakob Wiget, autodidaktisch ausgebildeter Lehrer in Wattwil, legte vor 200 Jahren mit der Einrichtung einer Realschule auf der Risi den Grundstein für das heutige Schulzentrum.
- Aus Kirchberg die Gemeindeflagge, aus Ebnat-Kappel eine Teigwarenverpackung und aus Degersheim ein Prospekt: Das Schweizerische Nationalmuseum hütet so manch kleinen grossen Schatz aus dem Toggenburg.
- Mit der Beisetzung der sterblichen Überreste des Johannes Seluner auf dem Friedhof von Neu St.Johann fand 2021 eine 200-jährige Odyssee ein würdiges Ende.
- Vier weitere Beiträge, Buchbesprechungen und die Chronik aller 25 historischen Toggenburger Gemeinden von Wildhaus bis Flawil.

ISBN 978-3-907399-00-2  
9 783907 399002

TOGGENBURGER JAHRBUCH 2023

# Toggenburger Jahrbuch 2023



Toggenburger Verlag



# Toggenburger Jahrbuch 2023

Das Toggenburger Jahrbuch 2023  
 enthält 102 Seiten mit  
 über 1000 Bildern und  
 Texten. Es ist ein  
 wertvolles Dokument  
 für die Region.  
 Es zeigt die  
 Entwicklung der  
 Region über die  
 Jahre hinweg.  
 Es ist ein  
 wichtiges  
 Dokument für  
 die Region.  
 Es zeigt die  
 Entwicklung der  
 Region über die  
 Jahre hinweg.  
 Es ist ein  
 wichtiges  
 Dokument für  
 die Region.



Die Herausgabe des Toggenburger Jahrbuchs 2023 wurde ermöglicht durch folgende Firmen und Personen (12er-Klub):

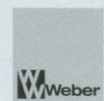
*Firmen:*

 **SCHIESS** Wattwil

  
ott augenoptik Wattwil

Schällibaum AG  
Ingenieure und Architekten  
Wattwil



 **E. Weber AG**  
Strassenbau Hochbau Tiefbau  
Wattwil

*Personen:*

Fredi Högg, Wattwil  
Vreni Hüberli, Lichtensteig  
Peter Ledergerber, Wattwil  
Bruno Sutter, Lichtensteig  
Paul Widmer, Bern

**Umschlagbild**

Bild aus dem Beitrag von Walter Märki:  
Wenn silberne Klänge durch die Tanzmusik  
wirbeln – das Hackbrett im Toggenburg.  
Foto: Christine Kaiser, Wattwil.

# Toggenburger Jahrbuch 2023

**Redaktionsteam**

Hans Büchler, Wattwil  
Irène Häne-Ebnetter, Kirchberg  
Serge Hediger, Wattwil  
Anton Heer, Flawil  
Albert Holenstein, Jonschwil

**Administration**

Arthur Lieberherr, Ebnat-Kappel

**Geschichte/Kultur**

Barbara Anderegg, Wattwil  
Bruno Wickli, Neu St. Johann/Wil  
Paul Widmer, Bern

**Literatur**

Peter Weber, Wattwil/Zürich

**Musik**

Hermann Ostendarp, Wattwil

**Natur**

René Güttinger, Nesslau

**Chronik**

Marlis Kaufmann, Wattwil  
Willy Schönenberger, Gähwil

**Lektorat**

Verlagshaus Schwellbrunn



© 2022 Toggenburger Verlag,  
CH-9103 Schwellbrunn

Herstellung  
Toggenburger Verlag  
CH-9103 Schwellbrunn

ISBN 978-3-907399-00-2

Alle Rechte der Verbreitung, auch  
durch Film, Radio und Fernsehen,  
fotomechanische Wiedergabe,  
Tonträger, elektronische Datenträger  
und auszugsweisen Nachdruck,  
sind vorbehalten.

## Inhalt

<b>Vorwort</b> Hans Büchler	7	<b>Das Landschaftskonzept Neckertal</b> Christof Gantner, Ernst Grob, Heiri Schiess, Markus Wortmann	141
<b>75 Jahre Steiner Dorfbrand</b> Christoph Sigrist	9	<b>«Idealismus trifft auf offene, interessierte Ohren»</b> Bettina Kugler	161
<b>Johann Jakob Wiget (1791–1860) und die Entwicklung des Schulzentrums Risi in Wattwil</b> Hans Büchler	37	<b>Pilzbox</b> Peter Weber	175
<b>Ein Grab für Johannes Seluner</b> Andreas Bürgi	53	<b>Kilian Rüthemann – Material, Raum und die (Un-)Beständigkeit von Skulptur</b> Claudia Heim	181
<b>Toggenburger Schätze im Schweizerischen Nationalmuseum</b> Serge Hediger	61	<b>Buchbesprechungen</b> Irène Häne-Ebnetter	191
<b>Ackerhus à jour</b> Jost Kirchgraber	75	<b>Corona-Pandemie im Toggenburg</b> Marlis Kaufmann / Willy Schönenberger	199
<b>Ulrich Bräker über Chancen und Gefahren des Lesens und Schreibens</b> Pascal Michel	91	<b>Chronik der Toggenburger Gemeinden</b> Marlis Kaufmann / Willy Schönenberger	200
<b>Wenn silberne Klänge durch die Tanzmusik wirbeln – das Hackbrett im Toggenburg</b> Walter Märki	115	<b>Die Autorinnen und Autoren</b>	240



dem Plastik gequält, durch den Karton geboxt. Dunkelhütig, mit samtenem Dachglanz, nur wenige sind es, sieben, neun oder elf. Sie wachsen, einmal da, rasend schnell, jedes Mal, wenn er hinschaut, sind sie breiter, höher, und wachsend hellen sich die Hüte auf. Milde Lamellenbahnen. Er sitzt grösser und grösser werdenden Seitlingen gegenüber, sie beginnen, Aroma zu verströmen. Im Freien dufteten sie gemäss Pilzbuch angenehm pilzig, in Boxhaft tischwild oder urheberdunkel. Erste Lamellen werden bräunlich, brüchig, die Hüte ledrig, den Erntezeitpunkt verpasst er. Legt sich schlafen unter rissigen Dächern.

0407, die Skizze eines Schiffs, das gebaut werden soll, er hat sie eben gezeichnet oder hergewischt auf einem Streichbildschirm, er zeigt sie Zimmerleuten, die tatlustig warten, sie wollen zu tun haben. Ein schmales Schiff und Seitenschiffe, sagt er, es braucht Holzgerüste, Stützbauten, breiter als hoch, um ein Vielfaches breiter als die zu bauenden Schiffe. Gehämmer, Rauch, im Inneren wird bereits gearbeitet, da wären: Steinmetze, Wachs- und Zinngiesser, Schmelzer, sie unterhalten auch schwerere Feuer, beschlackte Graphittöpfe werden herausgebracht und auf der Wiese gelagert. Am Rand Buden, in denen Käse geschmolzen wird, auch ein Riesenrad steht da, längst ist die Baustelle dörflich umlagert, wir arbeiten Tag und Nacht, sagt einer der Hämmerer, wir schlafen neben der Arbeit. Begonnen hat er als Schiffszeichner, nun steht er selbst auf Brettern, hämmert Holz, und braucht jemand Orientierung, so zeigt er die Skizze: eine Linie quer übers Blatt, von oben rechts nach unten links, offenbar reicht dies, um weiterzuwissen, weiterzufinden, weiterzutun. Er schreibt *diagonal*, steckt den Zettel zwischen Steine oder Planken. Keiner der Handwerker bekommt das Gebaute je zu sehen, Gerüste werden von den Gesellen der Gesellen abgebaut werden, Jahrzehnte später, sie werden Schmalschiffe freilegen. Sollen diese an Land bleiben, sollen sie aufs Meer? Das Stützholz wird sofort weiterverwendet, es entstehen höhere Dachstöcke auf den Häusern am Wasser, neue Giebel auf den Häusern des Dorfes namens Stadt, neue Häuser in der Stadt namens Hafen. Zwischen Schiffen gibt es immer Schatten, hier ist Mittags-schlaf möglich, hier legt er sich hin. Schritte, Klopfen, laufende Instandhaltung, die Dommhütte auf der einen Seite, Bootszimmerer auf der anderen. Einer setzt einen Mast, sagt Neuland und segelt los. Bevor er untergeht, findet er den Zettel im Werg, diagonal sinkt er. Ein Anderer setzt ein Türmchen aufs Schiff, er bleibt an Land.

## Kilian Rüthemann – Material, Raum und die (Un-) Beständigkeit von Skulptur

Claudia Heim

Wo sind die Grenzen von (Ausstellungs-)Raum und Skulptur? Kilian Rüthemann verhandelt in seinem Schaffen die Frage nach Material, Raum und der Beständigkeit von Skulptur. Kontinuierlich lotet der Künstler Grenzen aus und verschiebt sie. Nicht zuletzt durch die persönliche Transformation vom dienstleistenden Handwerker hin zum freischaffenden Künstler. Seine Berufslehre als Steinbildhauer absolvierte der aus Bütschwil stammende Künstler von 1997 bis 2001 bei Roland Guggenbühler in Zuzwil. Seine handwerkliche Ausbildung prägte ihn nicht nur nachhaltig, durch seinen Lehrmeister fand er auch den Zugang zur Kunst. Rüthemann geht 2002 für ein Studium der Bildenden Kunst und Medienkunst bei Jürg Stäuble und René Pulfer an die Kunsthochschule Basel und ist von da an ein aktiver Teil der Basler und St. Galler Kunstszene. Nach seinem Studienabschluss folgte bereits 2007 die erste institutionelle Einzelausstellung im Kunsthaus Baselland (*Flatland*) und 2008 die Teilnahme an der 5. *Berlin Biennale*. Seither ist Rüthemann kontinuierlich in Ausstellungen im In- und Ausland vertreten. Zu den drei Einzelausstellungen *Double Rich* im Istituto Svizzero in Rom (2009), *Sooner Rather Than Later* im Kunsthaus Glarús (2009), die den Swiss Exhibiton Award gewann, sowie *Attacca - Manor Kunstpreis Basel 2010* im Museum für Gegenwartskunst Basel erschien 2010 die Publikation *Double Rich*. Rüthemanns Schaffen wird mit Werkbeiträgen der Kantone Basel-Stadt (2008, 2010) und St. Gallen (2020) sowie verschiedenen weiteren Preisen gewürdigt und unterstützt: u. a. Swiss Art Award (2009), Manor Kunstpreis Basel (2010), Kulturförderpreis der Alexander-Cl-



Kilian Rüthemann,  
Foto: Judith Kakon.

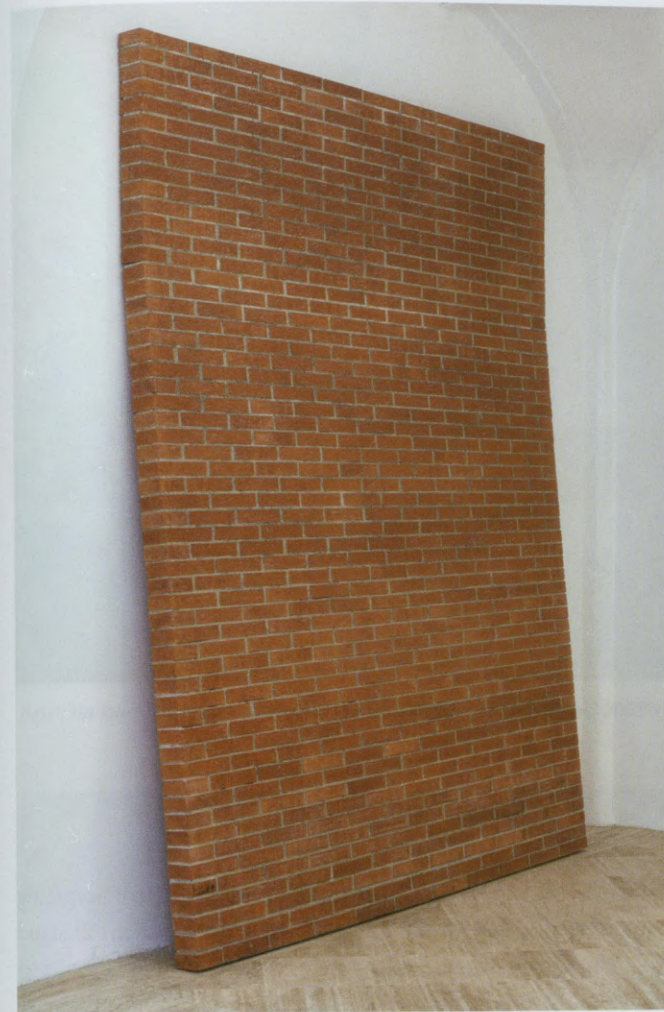


*Re-Position*, 2020, Silikon,  
Pigmente, 240 cm, ø: 110  
[Atelier Hermann Haller, Zürich,  
2021, Foto: Sebastian Schaub].



vel Stiftung, Riehen (2017); Atelierstipendien in Istanbul (2007), Berlin (2009), New York (2012), Paris (2022), (Atelier Mondial, Basel) und London (2019), (Landis und Gyr, Zug). Von 2015 bis 2016 ist er Stipendiat im Istituto Svizzero di Roma.<sup>1</sup>

Kilian Rütthemann schafft subtile Gesten, die sich durch Klarheit und Präzision auszeichnen. In seinem Schaffen manipuliert er Material und Raum und entwickelt durch temporäre Interventionen ein prozesshaftes Verständnis von Skulptur. Sein Ansatz ist konstruktivistisch – oder eben auch dekonstruktivistisch. Der gelernte Bildhauer zitiert, aktualisiert und erweitert die Ideen der PostminimalistInnen der späten 1960er- und 1970er-Jahre über Raum, Form, Prozess und Material.



*Slackers*, 2016, Mauerwerk,  
350 x 250 x 12 cm  
[Foto: Courtesy Fondazione  
Memmo, Rom].

Von A wie Aluminium, über B wie Beton, Bitumen, Brandschutzputz, Gips, Glas, Gummi, Holz, Lack, Parkett, Putz, Sand, Schaumstoff, Silikon, Stahl bis hin zu Z wie Ziegelsteine – Rütthemann bringt geschickt Materialien des täglichen Gebrauchs in Kunsträume. Die Materialauswahl erinnert an Werke der *Arte Povera*, doch bestechen Rütthemanns Arbeiten durch den dualistischen Kontrast von High und Low. Mithilfe seiner handwerklichen Kenntnisse und durch akribische Materialforschung werden Materialeigenschaften wie Gewicht und Haptik zu Akteuren im Werk. Durch gezielte Manipulation wird Schwerkraft Teil des Schaffensprozesses. Der nächste Schritt bleibt unvorhersehbar, wie in der Serie *Re-Position* (2021), bestehend aus Silikonzylin-

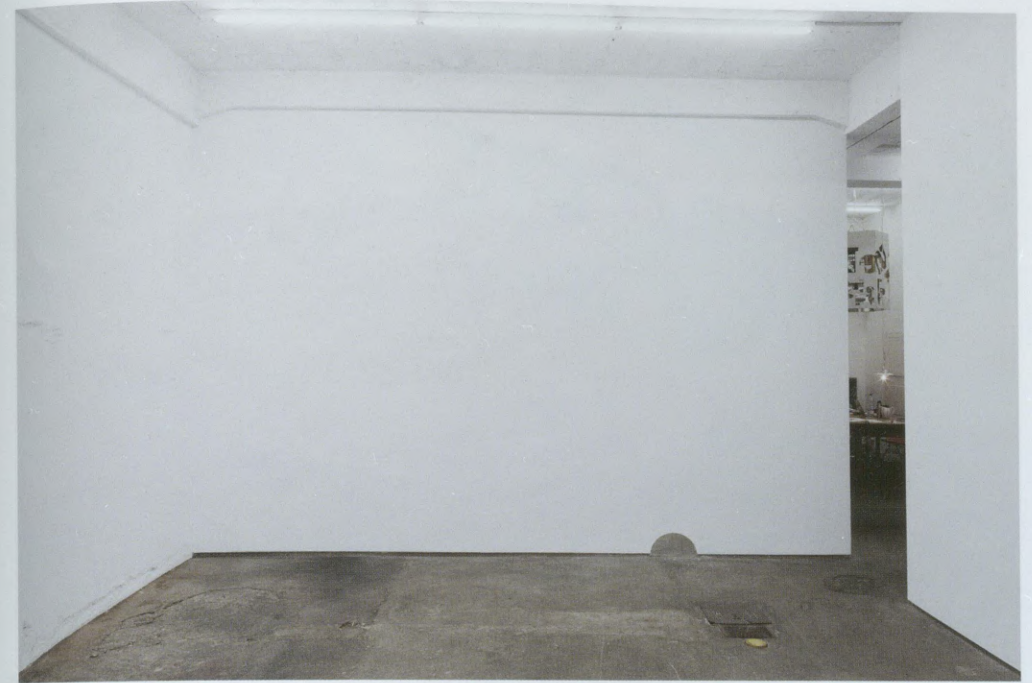




*Stripping*, 2008, Löcher im Boden, 1000 x 5000 cm, 359-teilig, ø je: 80cm.

dern, oder in der Arbeit *Ohne Titel (Slackers)* (2016): Sorgfältig gemauerte Ziegelsteinwände werden in noch frischem Zustand umgekippt, sacken teilweise in sich zusammen und schmiegen sich so haltsuchend an den Ausstellungsraum an. Die Fachjury der St. Gallischen Kulturstiftung urteilt deshalb: «Kilian Rütthemanns Arbeiten beeindrucken durch das Wissen um die verborgenen physikalischen und ästhetischen Qualitäten der verwendeten Materialien» (Geissler 2013). Nicht nur das Sichtbare spielt eine bedeutende Rolle im Werk von Rütthemann, sondern auch das Unsichtbare, das Subtrahierte, wie in seinen Werken *Stripping* (2008) oder *hatch up your troubles* (2014). Das übergrosse Mauselloch in der Ausstellungswand referiert auf einen «Tom und Jerry»-Cartoon und offenbart den subtilen Humor des Künstlers, der in seinen Arbeiten stets präsent ist.

Während Materialeigenschaften Raum einnehmen, wird der Ausstellungsraum an sich in Frage gestellt. Viele Werke entstehen erst, nachdem der Ort festgelegt ist. Bei *Room for Milk* (2012) im Museum Haus Konstruktiv quetschen sich monumentale Schaumstoffblöcke zwischen die architektonischen



*hatch up your troubles*, 2014, Loch in Wand, 42 x 21 cm (Foto: Courtesy RaebervonStenglin, Zürich).



*Room for Milk*, 2013, Schaumstoff, 10-teilig, je: 160 x 180 x 200 cm [Foto: Courtesy Haus Konstruktiv, Zürich und Stefan Altenburger].

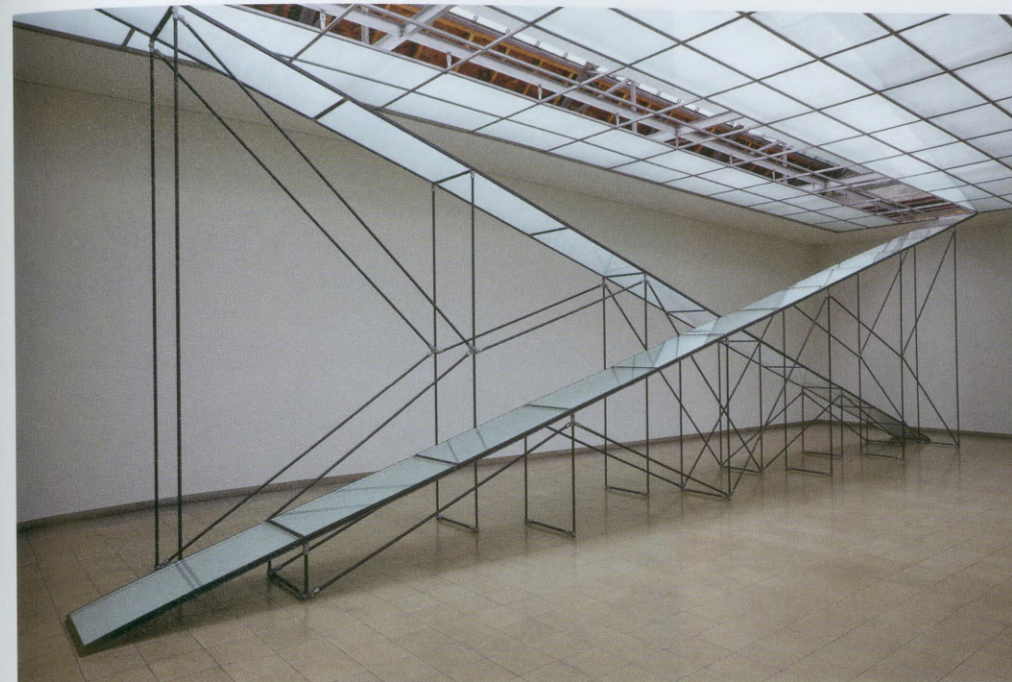




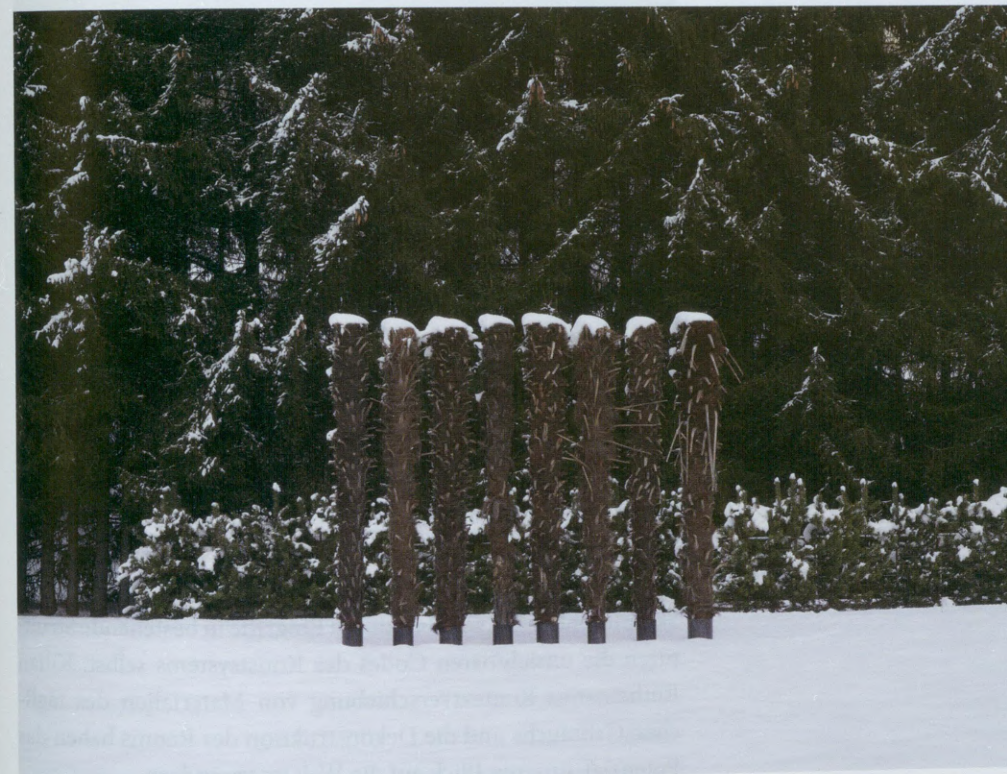
Untitled, 2009, Parkettboden, 100 x 130 cm.

Stützsäulen des Raums. Während die Blöcke in ihrer raumgreifenden Präsenz bedrohlich wirken, entlarvt das Material deren Fragilität: Die Blöcke haben weder Halt am Boden noch an der Decke und im Laufe der Zeit vergilbt das Material, so wie Milch selbst, ein vom Künstler intendierter Prozess. Erfolgt mit dem Zerfall der reinweißen Blöcke ein Angriff auf den White Cube? Plausibel, da Rütthemann selbst vor architektonischen Eingriffen im Raum nicht zurückschreckt, wie bei *Untitled* (2009) oder seiner Ausstellung *Sooner Rather than Later* im Kunsthaus Glarus. Mit seiner Arbeit *X* (2009) hebt er zwei Bahnen des Glasdachs aus der Oberlichtdecke, lässt sie zum Boden herab und offenbart so die Deckenkonstruktion. Seine Werke dekonstruieren, erweitern oder verlassen den Ausstellungsraum komplett. Sie greifen in die Natur ein, wie die Arbeit *Acht Säulen für den Winter* (2014), werden zu Kunst am Baum, wie bei *Sticks and Trees* (2011) oder erobern den öffentlichen Stadtraum, wie *Stack* (2018) in Baden oder *Shelter* (2021) in Zürich.

Das idyllische Aufwachsen inmitten von Natur und Bergen hat Kilian Rütthemann ebenso geprägt wie seine Ausbildung



X, 2009, Stahl, Glas, 475 x 1700 x 70 cm [Foto: Courtesy Kunsthaus Glarus].



Acht Säulen für den Winter, 2014, Palmholz, 300 x 200 cm, 8-teilig, ø je: 30 cm  
[Foto: Courtesy Elevation 1049 and Stefan Altenburger].



*Sticks and Trees*, 2011,  
Aluminum, lackiert, 4-teilig,  
je: 1000 x 8 x 8 cm  
[Foto: Courtesy Bex&Arts].



zum Steinbildhauer. Der Künstler lebt und arbeitet heute mit seiner Familie in Basel, bleibt aber dennoch in seiner Heimat präsent: 2014 in der Ausstellung *Post / Postminimal* im Kunstmuseum St. Gallen und regelmässig bei der Gruppenausstellung *Heimspiel* in St. Gallen. Der Künstler steht in stetiger Verhandlung von Material und Raum und schafft so minimalistische Werke mit maximaler Wirkung. Dabei befragt er nicht nur den Skulpturenbegriff, sondern durch Eingriffe in bestehende Strukturen die unsichtbaren Codes des Kunstsystems selbst. Kilian Rütthemanns Kontextverschiebung von Materialien des täglichen Gebrauchs und die Dekonstruktion des Raums haben das Potenzial, unseren Blick auf die Welt zu verändern.



*Stack*, 2018, Gummi EPDM 40  
(520 Gummipplatten à 1cm, 1m  
Durchmesser), 520 cm, ø: 100 cm.





*Shelter*, 2021, Polypropylen-Gewebe, Sand, Stacheldraht, 3000 x 300 x 45 cm, 12-teilig je: 15 cm, ø: 200.

## Buchbesprechungen

*Irène Häne*

**Anno – Eine biografische Werkschau von einem, der auszog, alte Häuser zu retten** von Paul Rutz, edition punktuell, Schwellbrunn 2021, 78 S. + Fotos

«Ein kleines Toggenburger Wunder ist geschehen.» Paul Rutz, 19-jährig und ohne Vermögen, eben erst mit der Ausbildung zum Hafner fertig, hat bereits die Zusage für einen Baukredit von 180 000 Franken vom Bankdirektor persönlich erhalten. Damit wurde der Grundstein gesetzt für ein eigenes Ofenbaugeschäft – und eine Leidenschaft, die bis heute andauert, wurde entfacht. Neben dem Betreiben einer eigenen Holzofen-Firma sowie der Ausbildung von vielen Hafnerlernenden hat er bis heute die Renovation von rund 30 historischen Bauten geleitet und beraten. Dabei war ihm die denkmalpflegerische Umsetzung wichtig. Die historische Bausubstanz, die Geschichte der teils abbruchreifen Liegenschaften waren ihm immer wieder Zündstoff für die brennende Begeisterung. Paul Rutz hat sich über viele Jahre die wichtigen Kenntnisse über die Toggenburger Baukultur angeeignet. Neugier, Verständnis für Bauformen und -weisen, für Material und dessen Beschaffenheit kamen mit jedem Umbau hinzu. «Visionäre Kraft» habe ihr Vater, meint Lisa Rutz, seine Tochter. Roman Menzi schreibt: «Woher nimmt er den Mut, die Kraft, das Geld? Bestimmt sind beiläufig auch Sachkenntnis, Geschick und Begabung im Spiel, doch scheinen mir Furchtlosigkeit und Entschlossenheit, also Mut beim Erwerb neuer Liegenschaften der dominante Antrieb zu sein.»

Der 1957 geborene Paul Rutz hat inzwischen sein Ofengeschäft an seine Söhne Tobias und Florian übergeben. In ihm lodert unentwegt das Feuer für historisch geschützte Häuser, für besondere Bauten, weiter.

Das Buch ist sehr sorgfältig gestaltet. Die Textseiten unterscheiden sich in der Farbgebung. Hellgrau unterlegt erzählt Paul Rutz über den Hintergrund und die Beweggründe, welche





## Die Autorinnen und Autoren

- BÜCHLER HANS, Dr. phil., Historiker, Wattwil. Gymnasiallehrer für Geschichte und Latein a.D. und langjähriger Kurator am Toggenburger Museum Lichtensteig. Zahlreiche Publikationen zum Toggenburg und zur Ostschweiz.
- BÜRGI ANDREAS, Dr. phil., Literaturhistoriker, Zürich. Mitherausgeber der *Sämtlichen Schriften* von Ulrich Bräker. Lebensgefährte der verstorbenen Autorin Rea Brändle.
- GANTNER CHRISTOF, Dipl. Forstingenieur ETH, Ebnat-Kappel. Seit 2008 Regionalförster der Waldregion 5 Toggenburg und seither in der Projektleitung des LK Neckertal.
- GROB ERNST, Pilot, Brunnadern. Obmann Fokus Toggenburg, Vereinigung für Heimatkunde. Co-Präsident des Historischen Verein des Kantons St. Gallen.
- HÄNE-EBNETER IRÈNE, Kirchberg. Bibliothekarin Stadtbibliothek Wil 1982-2017, Mitglied der Wiler Poeten.
- HEDIGER SERGE, Journalist und Texter, Wattwil. Mitarbeiter im Toggenburger Museum Lichtensteig.
- HEIM CLAUDIA, Zürich & Konstanz, Studentin im Master «Curatorial Studies» (ZHdK). Kilian Rüthemann kennt sie durch ihr Engagement bei der Galerie Fabian Lang (Zürich).
- KAUFMANN MARLIS, Wattwil. Schulleiterin a.D. des Sprachförderzentrums in Wattwil. Mitverantwortlich für die Chronik der Toggenburger Gemeinden.
- KIRCHGRABER JOST, Dr. phil., Germanist, Ebnat-Kappel. Ehemals Lehrer an der Kantonsschule Wattwil. Verfasser verschiedener Arbeiten kunst- und kulturhistorischen Inhalts, zuletzt «Schöne Paare», Möbelmalerei des Biedermeier im Toggenburg (2021).
- KUGLER BETTINA, M.A., St. Margrethen. Kulturredaktorin St. Galler Tagblatt mit den Schwerpunkten Musik, Literatur und Theater.
- MÄRKI WALTER, Wattwil. Ehemaliger Hackbrettlehrer an der Musikschule Toggenburg, spielt mit Hackbrett und Geige in einer Streichmusig, Hackbrettbauer.
- MICHEL PASCAL, Journalist, Frauenfeld. Studium der Geschichte. Der Beitrag geht auf eine Seminararbeit an der Universität Luzern 2019 zurück.
- SCHIESS HEIRI, Zoologe, Hemberg. 1992 bis 2016 Landwirtschaftsbetrieb in Brunnadern, Inhaber eines Ökobüros, Projekte mit Schwerpunkt Artenförderung und Zusammenarbeit mit Land- und Forstwirtschaft, bis 2016 Projektleiter des LK Neckertal.

SCHÖNENBERGER WILLY, Sekundarlehrer a.D., Gähwil. Mitverantwortlich für die Chronik der Toggenburger Gemeinden.

SIGRIST CHRISTOPH, Dr. theol., Zürich. Titularprofessor für Diakoniewissenschaft an der Universität Bern, Pfarrer am Grossmünster Zürich, 1989-1995 Pfarrer in Stein SG, Mitglied im Stiftungsrat von HEKS.

WEBER PETER, Schriftsteller, Zürich, aufgewachsen in Wattwil. 1993 erschien sein erster Roman «Der Wettermacher».

WORTMANN MARKUS, Landschaftsökologe und Geograf, Ebnat-Kappel. Geschäftsführer und Eigentümer der SCHERRER Ingenieurbüro AG mit Tätigkeiten im Forst- und Umweltbereich und Fernerkundung, seit 2019 Projektleiter des LK Neckertal.

## Gemeindechronistinnen und -chronisten

Wildhaus-Alt St. Johann: Sabine Camedda; Nesslau: Kilian Looser; Ebnat-Kappel: Jon Fadri Huder, Jasmin Meier, Jolanda Spengler; Wattwil: Helene Lusti; Lichtensteig: Rahel Näf; Oberhelfenschwil: Ernst Grob, Johann Kalousek; Hemberg: Walter Fischbacher; Neckertal: Ernst Grob; Bütschwil-Ganterschwil: Markus Zuber; Lütisburg: Remo Walder; Mosnang: Josef Müller; Kirchberg: Peter Künzle; Jonschwil: Iris Loser; Oberuzwil: Roland Schluchter; Uzwil: Thomas Stricker; Flawil: Johannes Rutz; Degersheim: Chronikstube Degersheim.

## Adressen des Redaktionsteams

- BÜCHLER HANS  
Dr. phil., Büelstrasse 25, 9630 Wattwil
- HÄNE-EBNETER IRÈNE  
Hinterdorfstrasse 18, 9533 Kirchberg
- HEDIGER SERGE  
Steinegg 2838, 9620 Lichtensteig
- HEER ANTON  
Birkenstrasse 35, 9230 Flawil
- HOLENSTEIN ALBERT  
Winkelstrasse 10a, 9243 Jonschwil